

bleibt der Arbeitsaufwand gleich. Hier wird jetzt der 1-Shot- Mykoplasmenimpfstoff eingesetzt.

Und was ist mit der Leistung?

Alle Betriebe sind dem Beratungsverein VzF Uelzen angeschlossen und werden nach den gleichen Vorgaben ausgewertet. Die ersten nach dem neuen Schema geimpften Tiere wurden Ende Februar 2003 in die Ferkelaufzucht eingestallt. In den Auswertungen aus dem Wirtschaftsjahr 2002/2003 sind also die Leistungen der Ferkel vor und nach der Umstellung gemischt. Trotzdem wurde schon 2002/2003 ein positiver Trend sichtbar; im ersten Halbjahr des Wirtschaftsjahres 2003/2004 verbesserten sich die biologischen Leistungen weiter.

So sanken die Verluste, die in drei vorangegangenen Wirtschaftsjahren zwischen 4,4 % und 4,2 % lagen, 2002/2003 zunächst auf 3,6 % und im ersten Halbjahr 2003/2004 sogar auf 3,2 %. Gleichzeitig stieg die tägliche Zunahme bis Ende 2003 um durchschnittlich 43 g auf jetzt 471 g, die Futtermittelverwertung verbesserte sich von 1:1,69 auf 1:1,62 (2002/2003); im ersten Halbjahr 2003/2004 sogar auf 1:1,56.

Bauernsiegelferkel- Erzeugergemeinschaft

In der konventionellen Schiene der Bauernsiegelferkel-Erzeugergemeinschaft liefern 135 Landwirte ihre Absatzferkel an die Ferkelaufzucht. Die Ferkelerzeuger halten bis zu 100 BHZP-Sauen. Bei vierwöchiger Säugezeit arbeiten sie im Drei-Wochen-Rhythmus. Alle drei Wochen werden alle Ferkel abgeholt und in die Aufzuchtstationen geliefert. Die Aufzuchtstationen erhalten alle neun Wochen neue Ferkel.

Seit Ende 2002 erfolgte die Immunisierung der Sauen gegen PRRS. Seit Januar 2003 werden auch die Ferkel gegen PRRS geimpft. Die bis dahin übliche 2-Shot-Mykoplasmenimpfung wurde gleichzeitig durch den Depot-1-Shot ersetzt.

Den besseren Tageszunahmen entsprechend, stieg das Verkaufsgewicht nach achtwöchiger Aufzucht zunächst auf 31,0 kg (2002/2003) und im ersten Halbjahr des Wirtschaftsjahres 2003/2004 auf 32,0 kg. □

„Die Ferkel sind stabiler.“

Hans-Heinrich Thömen im Gespräch mit „Tiergesundheit und mehr“

Tiergesundheit und mehr: Sie ziehen für die Erzeugergemeinschaft Ferkel auf und mästen sie auch selbst. Wie sieht Ihr Betrieb aus?

Thömen: 1993 haben wir 1100 Aufzuchtplätze gebaut, die wir jetzt jedoch nur noch mit 900 bis 950 Ferkeln belegen. Seit Ende Januar 2003 können wir alle Ferkel selber mästen. Die Aufzuchtställe belegen wir alle neun Wochen, die Mastabteile entsprechend alle 18 Wochen. Die Ferkel stammen von etwa 20 Ferkelerzeugern der Erzeugergemeinschaft, die in einer Region zusammenliegen.

Tiergesundheit und mehr: Welche Erfahrungen haben sie nach der Umstellung des Impfkonzepthes gemacht?

Thömen: Wie zuvor impfen wir kurz nach der Einstallung gegen Mykoplasmen – jetzt jedoch mit dem Depot-1-Shot-Impfstoff. Zwar ist dieser Impfstoff etwas teurer, dafür erhalten wir jedoch Ferkel, die auch PRRS-geimpft sind. Das ist ein großer Vorteil.

Nach dem Einstellen kommt unsere Tierärztin zusammen mit einem Berater der Erzeugergemeinschaft zu uns. Während der 1,5 bis 2 Stunden, die wir zu viert brauchen, um die Ferkel zu impfen, führt der Berater die Qualitätskontrolle durch.

Tiergesundheit und mehr: Haben sich die biologischen Leistungen der Ferkel verbessert?

Thömen: Leider kann ich hierzu aus der Schweinemast noch keine konkreten Zahlen nennen. Die täglichen Zunahmen in der Aufzucht lagen in unserem Betrieb in der Vergangenheit zwischen 420 und 460 g; im zweiten Halbjahr 2003 stiegen sie sogar auf 483 g. Ich meine, dass die Ferkel jetzt gesundheitlich stabiler sind. Sie husten deutlich weniger und die Zahl der Kümmerer ist gesunken.

Hinzu kommt, dass die Ferkel aus der Erzeugergemeinschaft jetzt besser von den Mästern angenommen werden. Das ist für meine Kollegen, die nicht über eine eigene Mast verfügen, ein deutlicher Vorteil. □